



**FISCHERFREUNDE
LUNGERN**

www.ff-lungern.ch

Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung der Fischerfreunde Lungern vom Freitag, 07. August 2020, 19:30 Uhr im Restaurant Bahnhof, Lungern

1. Begrüssung

Christoph Obrist begrüsst die Anwesenden Mitglieder sowie speziell Monika Vogler, Verwaltungsratspräsidentin und Daniel Odermatt, Geschäftsführer der LSAG, Joe Vogler, Neumitglied und Christian Halter, Präsident des Tourismusvereins. Abgemeldet haben sich die folgenden Personen:

- Peter Buchmann
- Christian Stalder
- Jürgen Volken
- Daniel Schwarz
- Pius Glaus
- Willy Walker
- Peter Döbelin

Des Weiteren informiert Christoph die Anwesenden darüber, dass eine neue Website der FFL durch Dominik Gasser erarbeitet wurde. Die neue Website ist unter der Webadresse www.ff-lungern.ch zu finden.

2. Infos Stand der Dinge

Christoph Obrist zeigt chronologisch den Ablauf der Geschehnisse bis zur Einsprache des Vorstands der FFL gegen das Bootsstegprojekt auf.

- Die Ausschreibung des Bauvorhabens der Lungernersee AG (nachfolgend LSAG) erfolgte am 16.01.2020.
- Die Einsprache gegen das Projekt war mit einer Frist von 10 Tagen bis zum 27.1.2020 möglich. In dieser Frist war es für den Vorstand unmöglich, seine Mitglieder zu konsultieren.
- Durch Christoph Obrist erfolgte eine Einsicht der Ausschreibungsunterlagen. Die Einsicht ergab, dass im Rahmen von mehreren Sitzungen zwischen dem Verwaltungsrat der LSAG und Vorstandsmitgliedern der FFL versprochene Punkte nicht eingehalten wurden.
- Der Vorstand hatte Kenntnis davon, dass die «Petition für eine massvolle Befischung des Lungernersees» lanciert und bereits über 300 Unterschriften aus allen Kreisen der Lungerner Bevölkerung gesammelt wurden. Ausserdem wusste der Vorstand, dass bereits mindestens 5 Einsprachen unterwegs sind. Weiter ergaben zahlreiche Gespräche der Vorstandsmitglieder mit Mitgliedern FFL, dass viele Vereinsmitglieder ebenfalls nicht mit dem Bootsstegprojekt einverstanden sind.

- An der Vorstandssitzung der FFL vom 24.1.2020 beschliesst der Vorstand nach langer Diskussion und seriöser Prüfung der Umstände aufgrund des Zeitdrucks, ohne entsprechende vereinsinterne Abstimmung der Mitgliederversammlung, gegen das Bootsstegprojekt eine Einsprache zu machen.

Aus Sicht des Vorstands erfolgte die Einsprache aufgrund mehrerer Punkte.

Originaltext Einsprache:

Mit dem Bau des neuen Bootsstegs würden 18 zusätzliche Bootsplätze geschaffen. Da die LSAG den Bootssteg der FFL nicht käuflich erwerben konnte, wird dieser durch die FFL zukünftig weiter betrieben werden. Die Erfahrung in den letzten Jahren hat gezeigt, dass in den Sommermonaten ein so starkes Aufkommen von Fischerbooten herrscht, dass andere Nutzer des Sees verdrängt werden. Der Lungenersee war und ist ein Naherholungsgebiet, das allen Benützern von Freizeitaktivitäten gleichermaßen zugänglich sein muss. Zum anderen wurden unweit des für den Bootsstegs angedachten Standort ökologische Massnahmen zur Förderung der Amphibien gebaut. Weiter liegt der Standort innerhalb eines nationalen Amphibienlaichgebiets. Aus Sicht des Vorstands führt eine zusätzliche Infrastruktur in diesem Bereich zu einer Verschlechterung des Fischbestands und dessen Entwicklung (vergleichbar Vereinsstatuten Art. 2b). Ferner ist der Vorstand der Ansicht, dass das Ökosystem Lungenersee gestört ist. Die aktiven Fischer der FFL stellen seit geraumer Zeit fest, dass der Bestand von Felchen, Junghechten, Egli und andern Arten rapide zurückgeht (vergleichbar Vereinsstatuten Art. 2b). Ebenso ist das Stegprojekt aus Sicht des Vorstandes überdimensioniert und passt nicht ins Landschaftsbild. (Landschaftsschutzgebiet Lungenersee). Das Bauprojekt verletzt insbesondere die gesetzlichen Bestimmungen über die Grünzone.

Zuletzt informiert Christoph Obrist die Anwesenden, dass gemäss Mitteilung des Verwaltungsrats der LSAG das Bootsstegprojekt weiterverfolgt wird. Mit dieser Mitteilung beendet Christoph die Einführung zum Stand der Dinge und übergibt das Wort den Anwesenden Vereinsmitgliedern.

3. Diskussion

Als erstes meldet sich Monika Vogler (Präsidentin Verwaltungsrat LSAG) zu Wort. Sie dankt den Anwesenden, dass Sie zu dieser Versammlung eingeladen wurde. Sie bestätigt, dass die durch Christoph vorgetragenen Fakten korrekt sind. Weiter führt sie aus, dass im Rahmen von mehreren Sitzungen Verhandlungen hinsichtlich eines Verkaufs des Bootsstegs der FFL an die LSAG geführt wurden. Ein Kaufangebot für den Bootssteg der FFL wurde an die Vorstandsmitglieder Martin Linder und Christoph Obrist überreicht. Der Vorstand habe dann schliesslich aber mitgeteilt, dass der Bootssteg nicht zu verkaufen sei. Christoph Obrist merkt an, dass der Vorstand der FFL über den Verkauf des Bootsstegs an der GV 2019 abstimmen wollte, zu diesem Zeitpunkt aber bereits durch den Verwaltungsrat der LSAG das Kaufangebot für den Bootssteg der FFL zurückgezogen wurde (wurde an der Versammlung nicht gesagt, ist aber so an der GV 2019 kommuniziert und protokolliert worden). Zudem sei bei den Verhandlungen immer wieder die Frage gestellt habe, ob die LSAG auf den Kauf des Bootsstegs der FFL angewiesen sei, um ihr eigenes Bootsstegprojekt zu verfolgen. Die Antwort des Verwaltungsrates der LSAG wäre dabei immer gewesen, dass für das neu geplante Bootsstegprojekt der Kauf des Bootsstegs der FFL nicht nötig sei.

Als nächstes meldet sich Beat Gasser zu Wort. Seiner Meinung nach ist die Einsprache gegen das Bootsstegprojekts klar nicht im Sinne des Vereins erfolgt, da die formulierten Einsprachepunkte des Vorstands nicht mit den Statuten der FFL vereinbar wären. Man wisse seit längerem, dass der Bootssteg FFL am falschen Ort gebaut worden sei und dass es immer wieder zu Schadensfällen an der Substanz des Bootsstegs käme. Ein Umbau desselben in eine Fischerplattform und der Bau eines neuen wäre aus seiner Sicht eine gute Lösung. Er führt weiter aus, dass Lungern durchaus von der LSAG profitiert. Die LSAG kaufe was sie kann in Lungern ein, sie fördere ein gutes Fischereigewässer das vielen Leuten auch ausserhalb der Gemeindegrenzen Freude bereitet. Beat schliesst mit den Worten, dass er

über das Vorgehen des Vorstands enttäuscht sei, da dieser ohne eine entsprechende Abstimmung eigenmächtig eine Einsprache gegen das Bootsstegprojekt der LSAG gemacht habe. Er ist der Meinung, dass man den anderen den Erfolg auch gönnen sollte.

Auch Bruno Bollier meldet sich zu Wort. Er appelliert an die Anwesenden, dass die FFL mit der LSAF doch gemeinsam eine Lösung finden könne. Aus seiner Sicht sollte es möglich sein, den bereits vorhandenen Bootssteg der FFL umzubauen. Es brauche keinen neuen, zusätzlichen Bootssteg. Denis Schürmann ergänzt, dass der Umbau des Bootsstegs als er noch Präsident der FFL gewesen sei, intensiv diskutiert wurde. Der Vorstand kam dabei immer zum Schluss, dass der Bootssteg schlicht und einfach am falschen Ort stehe und ein Umbau nicht sinnvoll sei. Ausserdem sei doch an der GV 2019 beschlossen worden, dass der Bootssteg der FFL verkauft werden solle. Dem widerspricht Dominik Gasser. Die inoffizielle Abstimmung über einen möglichen Verkauf des Bootsstegs der FFL an die LSAG habe gezeigt, dass die Versammlung, abgesehen von einer Gegenstimme, gegen einen möglichen Verkauf des Bootsstegs gewesen ist.

Walter Ming meldet sich zu Wort. Aus seiner Sicht bestehe derzeit eine verfahrenere Situation zwischen der LSAG und den FFL. Aus seiner Sicht sollte eine gegenseitige Einvernahme möglich sein. Er sagt, dass er vom Bootstegprojekt der LSAG nicht begeistert sei. Sein Vorschlag wäre es, an der bestehenden Schienenanlage des Bootsstegs der FFL eine Grosse Plattform anzuhängen, bei der die Boote aus dem Wasser auf die Plattform gezogen werden können. In Brienz gebe es bereits einen solchen Bootssteg. Toni Gasser ist der gleichen Meinung wie Walter. Er ist auch der Meinung, dass man nun versuchen müsse, im gemeinsamen Einvernehmen eine Lösung zu finden. Er ergänzt noch, dass die FFL bisher nicht richtig in die Angelegenheiten der AG einbringen konnte, obwohl die FFL der grösste Einzelaktionär, abgesehen von der Gemeinde, sind.

Mit einer Frage meldet sich Peter Müller an die anwesenden Verwaltungsratsmitglieder der LSAG. Er stellt die Frage, wie sie darauf kämen, dass es an der für den neuen Bootssteg geplanten Stelle weniger stark winde als an der Stelle des jetzigen Bootssteges der FFL. Er ist der Meinung, dass die Stelle für den neu geplanten Bootssteg noch schlechter ist. Dem stimmt auch Walter Ming zu. Gemäss Daniel Odermatt habe die Beobachtung durch Willy Walker und ihn selbst ergeben, dass dort der Wellengang kleiner ist. Auch die Ingenieure seien dieser Meinung. Auf dies erwidert Walter Ming, dass auswärtige Ingenieure wohl wenig Ahnung davon haben dürften, wie sich der Wellengang auf dem Lungernersee verhält.

Auch Gasser Ruedi ergreift das Wort. Seiner Meinung wird das Parkplatzproblem sicher nicht besser, wenn ein neuer Bootssteg gebaut wird. Er ist der Ansicht, dass ein neuer Bootssteg nicht im Raum Kaiserstuhl gebaut werden sollte. Ausserdem könne man doch die umliegenden Landwirte anfragen, ob diese allenfalls Parkplätze zur Verfügung stellen könnten. Monika Vogler erklärt, dass hinsichtlich der Parkplätze bereits seit längerem ein Verfahren bei der Gemeinde hängig gewesen sei. Das bestehende Moratorium sei dieses Jahr wieder aufgehoben worden, womit die Lösungsfindung hinsichtlich des Parkierproblems wieder angelaufen ist.

Für Randy Arata ist die Bezeichnung Fischerparadies nicht mehr passend für Lungern. Ungestörtes Fischen sei nur noch in den Morgen- oder Abendstunden möglich. Was ihn besonders störe sei, dass viele Fischer seiner Ansicht zu wenig Ahnung haben, wie man sich beim Fischen verhalten soll. Monika Vogler bemerkt, dass diese Thematik bekannt sei und deshalb ein Runder Tisch stattgefunden habe. Dass dabei Lösungen gesucht und kurzfristige sowie auch mittel- und langfristige Massnahmen eingeleitet und beschlossen worden seien.

Für Hansruedi Halter stellt sich die Frage, wer im Falle eines Konkurses der LSAG für den neu gebauten Bootssteg zuständig sei. Die Bewilligung für die Eigenbewirtschaftung sei jeweils auf fünf Jahre ausgestellt. Im Falle einer möglichen Fischkrankheit könne diese nicht mehr erteilt werden. Müsse dieser dann ähnlich wie bereits die Lungern- Schönbüelbahn auf Kosten Dritter rückgebaut werden?

Glois Halter kann sich mit dem im Einspracheschreibens des Vorstands der FFL gegen das Bootsstegprojekt der LSAG nicht einverstanden erklären. Aus seiner Sicht war es bedenklich, solche Punkte aufzuführen und zur Prüfung nach Sarnen in die Kantonsverwaltung weiterzugeben. Die Eigenbewirtschaftung wurde durch solche Punkte mehrere Jahre um einiges erschwert. Mit einer solchen Einsprache habe man sich selber ein Ei gelegt. Er hat die Befürchtung, dass nun auch Grünliberale sich somit wieder vermehrt einmischen können.

Martin Linder möchte klarstellen, dass die FFL nicht gegen die LSAG sind. Man gönne ihnen den Erfolg. Er sehe es aber nicht ein, dass noch mehr Boote auf den Lungerersee gebracht werden. Die LSAG wirtschaftete mit den bereits vorhandenen Booten mehr als nur gut. Aus seiner Sicht wäre es auch nicht zu einer solchen Diskussion gekommen, wenn der neu geplante Bootssteg kleiner projiziert worden wäre.

Zum Schluss der Diskussion kommt nochmals die Frage auf, ob die LSAG auf den Kauf des Bootsstegs der FFL zur Realisierung ihres eigenen Stegprojekts angewiesen sind. Monika Vogler erklärt, dass kein neuer Bootssteg gebaut werden kann, ohne dass der bestehende der FFL einer anderen Nutzung zugeführt wird.

4. Abstimmung

Nach der Diskussion erfolgt die Abstimmung darüber, ob der Vorstand mit der Einsprache gegen das Bootsstegprojekt der LSAG im Sinne des Vereins gehandelt hat oder nicht. Als Stimmentzähler werden Martin Linder und Dominik Gasser festgelegt. Stimmberechtigt sind total 41 Personen. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

- Der Vorstand hat im Sinne des Vereins gehandelt → 32 Stimmen
- Der Vorstand hat nicht im Sinne des Vereins gehandelt → 7 Stimmen
- Enthaltungen → 2 Stimmen

Somit kann festgehalten werden, dass eine Mehrheit der Anwesenden Stimmberechtigten der Meinung ist, dass der Vorstand mit der Einsprache gegen das Bootsstegprojekt der LSAG im Sinne des Vereins gehandelt hat.

5. Verabschiedung

Der Präsident fasst zusammen und formuliert zwei Punkte:

1. Aufgrund des Abstimmungsresultates wird die Einsprache der FFL gegen das Stegprojekt der LSAG nicht zurückgezogen.
2. Er fordert die LSAG auf, das Stegprojekt zurückzuziehen und an einer gemeinsamen Lösung mit den FFL festzuhalten.

Darauf bedankt er sich für das Erscheinen aller Anwesenden und erläutert, dass man im Gespräch mit der LSAG bleiben wird, um eine Lösung zu finden, mit denen alle zufrieden sind.

Die ausserordentliche Generalversammlung schliesst um 20:42 Uhr.

Lungern, 09.08.2020

Der Präsident

Christoph Obrist

Der Protokollführer

Andreas Stalder